



Berlin, 28. September 2017

WERKLISTE DER AUSSTELLUNG

Kulturforum, Kunstbibliothek

Wechselblicke. Zwischen China und Europa 1669–1907

29. September 2017 – 7. Januar 2018

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



1) Chinesische Damen beim Brettspiel

China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode (1736–1795), 2. Hälfte 18. Jh., Gouache auf Seide auf Papier, Museum für Völkerkunde Hamburg

Bei dieser Malerei auf Seide handelt es sich um die einzige bislang bekannte Innenraumdarstellung der europäischen Paläste, die der chinesische Kaiser Qianlong ab 1747 bei Beijing errichten ließ. Die Frauen tragen europäisch aussehende Fantasiekleidung und vergnügen sich bei einem ebenfalls aus Europa importierten Brettspiel – sie spielen also im doppelten Wortsinn „europäische Dame“.



2) Tischstellschirm mit Gartenszene

China, Qing-Dynastie, Yongzheng-Periode (1723–1735), um 1730, Porzellantafel mit Aufglasurmalerei in Holzrahmen, Museum für Völkerkunde Hamburg

Die Gartenszene zeigt Personen unterschiedlichen Ranges, die durch ihre Kleidung und das rote Haar in einem fiktiven Europa situiert werden. Zu den Besonderheiten dieser Porzellanmalerei zählen die zartrosa Lasuren mit eisenroten Begleitstrichen.



3) Occupation du palais de Yuan-nineg-yuan par les troupes françaises

Godefroy Durand, Holzstich aus *L'illustration. Le journal universel*, 1860, Hamburger Kunsthalle, Bibliothek

1860 berichtet ein Autor mit den Initialen B. J. von der Besetzung der europäischen Paläste im *Yuanmingyuan*, verschweigt allerdings die bereits erfolgte Plünderung und Zerstörung der Gebäude. Die Ansicht der besetzten *Haiyantang* erscheint fast wie eine Festszene.

4) – 5) Indianisches Haus im Park von Schloss Augustusburg

François Rousseau, um 1760, Öl auf Leinwand, Schloss Augustusburg, Brühl

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).



Das hier von Ost und West gezeigte Lustschloss des Kölner Kurfürsten und Erzbischofs Clemens August I. verdeutlicht, dass die Chinoiserie des 18. Jahrhunderts vor allem im höfischen Milieu anzutreffen war. Zu dem als privater Rückzugsort errichteten Ensemble gehörten Brunnen und Kanäle, die den Gästen während ungezwungener Gesellschaften Kühle spendeten, aber auch für Gondelfahrten genutzt wurden.



6) Chinoisier Pavillon

Porzellan-Manufaktur Frankenthal, 1755/56, Porzellan mit Aufglasurmalerei, Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg Dieser von Johann Wilhelm Lanz modellierte Pavillon, den eine auf einem Drachen reitende Figur bekrönt, gilt als Nachbildung einer tatsächlichen „Chinoise“. Dabei handelt es sich um ein kleines Lusthaus, das sich im Garten von Schloss Oggersheim befand.



7) Ein Tagebuch in Bildern

Alfons Mumm von Schwarzenstein, 1902, Album, in Stoff und Leder gebunden, Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz Mumm von Schwarzenstein, dessen Wappen dieses Album ziert, wurde nach der Ermordung Clemens von Kettlers oberster Diplomat des Deutschen Reichs in China. 1901 handelte er das „Boxerprotokoll“ aus, mit dem er das chinesische Reich enorm schwächte. Zum Gedenken an diesen Erfolg ließ der Gesandte das Album drucken, das auch vier Fotos der europäischen Palastruinen enthält.



8) Europäisches Thor in Yüanmingyüan

Lichtdruck aus Alfons Mumm von Schwarzensteins *Ein Tagebuch in Bildern*, 1902, Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz

Die Bildunterschriften in Mumm von Schwarzensteins Album verschweigen die Tatsache, dass Briten und Franzosen die Anlage 1860 niederbrannten, nicht. Im Vergleich mit den Fotografien von 1873 lassen die Aufnahmen erkennen, dass der Verfall der Ruinen knapp dreißig Jahre nach den Besuchen Ohlmers noch einmal deutlich fortgeschritten war.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



9) Palais d'été : le Haï-an thàng tching-mien, ou „Palais de la mer sereine“, vue de la façade principale

Thérond, Holzstich aus *Le Tour du monde. Nouveau journal des voyages*, 1864, Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz 1864 fasste Pauthier die Baugeschichte der europäischen Paläste zusammen und verurteilte deren Zerstörung durch Briten und Franzosen. Die intakte Hauptansicht der *Hayantang* ist einem der chinesischen Kupferstiche aus dem 18. Jahrhundert nachgebildet.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



10) Seitentheil des Palastes auf Taf. III. mit reicher Porzellanverzierung

Ernst Ohlmer, 1873, Lichtdruck aus Ernst Ohlmers *Führer durch die Ohlmer'sche Sammlung Chinesischer Porzellane*, 1898, Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz

Erstaunlich ist, dass Ohlmer trotz oder gar entgegen eigener Anschauung in seinem Buch mehrfach Topoi des 17. und 18. Jahrhunderts wiederholt, etwa wenn er Porzellan als Baumaterial einordnet und die Überreste des Sommerpalasts zu einem märchenhaften Ort verklärt.



11) Einen Bullen im Wald hüten

Han Huaide, China, Qing-Dynastie, Yongzheng- oder frühe Qianlong-Periode, 2. Viertel 18. Jh., Holzschnitt, koloriert, Orientabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer Kulturbesitz

Dieser Holzschnitt kombiniert zwei europäische Vorlagen, überträgt sie aber aus einem ursprünglich wohl missionarischen Kontext in ein Hirtenidyll. Der Text in der oberen rechten Ecke weist auf die „westliche Manier“ der Ausführung, also auf die Perspektive und den Schattenwurf, hin.



12) Flaschenförmige Vase mit Spiralmuster

China, Qing-Dynastie, späte Kangxi- oder frühe Yongzheng-Periode, um 1710–1725, Porzellan mit Aufglasur- und Goldmalerei, Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Auf dieser runden Flaschenvase winden sich zartrosa Streifen mit eisenroten Begleitern spiralförmig nach oben – Merkmale, die die



Vase unterschiedlich weiten Blicken gen Westen verdankt: Die Grundform ist von persischen Gefäßen abgeleitet. Der Spiraldekor könnte sich an venezianischen Fadengläsern orientieren.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin



13) – 14) Zwei Koppchen mit (einer) Unterschale

China, Qing-Dynastie, Kangxi-Periode, Europa, 1720–1725, Porzellan mit Unterglasurmalerei und Schliffdekor, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Das innen blau-weiße und außen kapuzinbraune Porzellan wurde aus China importiert. Um es teurer verkaufen zu können, wurde in Europa der Schliffdekor hinzugefügt.

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



15) Flaschenförmige Vase mit Blumendekor

China, Qing-Dynastie, Yongzheng-Periode, um 1726, Porzellan mit Aufglasur- und Goldmalerei, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Die Vase weist einen ähnlichen Dekor auf wie der Teller aus dem einstigen Besitz Augusts des Starken, gehört aber nicht zum selben Service.



16) Le Trianon a Versailles

Willem Swidde, Amsterdam, 1683, Radierung, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

1670 bis 1671 im Auftrag von König Ludwig XIV. errichtet, gilt das *Trianon de Porcelaine* als erstes chinesisches Gebäude Europas – und zwar nicht wegen seiner Bauformen, sondern aufgrund des Baumaterials. Das Lustschloss sollte den Eindruck erwecken, es sei aus blau-weißem Porzellan errichtet. In Wirklichkeit war es teils mit Fayencen verkleidet, teils in entsprechenden Farben bemalt.



17) Prospect des Japanischen Hauses im Königl. Garten Sans Soucy bei Potsdam

Johann David Schleuen, um 1756, Radierung, Kupferstichkabinett – Staatliche Museen zu Berlin

Eines der spektakulärsten Gebäude im chinesischen Stil ist das ursprünglich als „japanisch“ bezeichnete Teehaus in Sanssouci, das ebenfalls als exotischer Rückzugsort diente. Das eigens angefertigte und ebenfalls

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).



als „japanisch“ ausgewiesene Porzellanservice wurde jedoch nicht hier, sondern im Schloss benutzt.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



18) Tür eines Lackkabinetts mit chinesischem Szenen und Vögeln

Pietro Massa und Werkstatt (?), Turin, um 1740–1750, Ölmalerei auf kaschierter Leinwand auf Holzkonstruktion, Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin
Mitte des 18. Jh. wurde in einem Turiner Palast ein chinesisches Kabinett eingerichtet, zu dem diese Tür gehört. Während alle vier Zugänge kriegerische Szenen zeigen, sind an den ebenfalls goldenen Wänden Gartenszenen mit spazierenden Damen sowie Vögel und Blumen zu sehen, wie sie auch das untere Türfeld füllen. Die komplette, nach chinesischen Vorlagen geschaffene Vertäfelung befindet sich heute im Schloss Köpenick.



19) Teekanne mit Chinoiserien

Königliche Porzellan-Manufaktur Meißen, um 1730, Porzellan mit Aufglasur- und Goldmalerei, Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin
Die in Europa gefertigte Kanne ist mit chinesischen Szenen geschmückt. Die gedrungene Kugelform ist eine chinesische Erfindung, die man in Meißen kopierte.



20) Koppchen mit chinesischem Architektur

Königliche Porzellan-Manufaktur Meißen, um 1740, Porzellan mit Unterglasur-, Aufglasur- und Goldmalerei, Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin
In seiner Grundform von chinesischen Gefäßen abgeleitet, ist dieses in Meißen hergestellte Koppchen mit chinesischem Architektur bemalt. Vergleichbare Architekturen wurden auch als Porzellanplastiken ausgeführt oder in Parks als tatsächliche Gebäude errichtet.



21) Teller mit Chinoiserien

Königliche Porzellan-Manufaktur Meissen, 1725–1730, Porzellan mit Unterglasur-, Aufglasur- und Goldmalerei, Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin
Der in Meißen gefertigte Teller zeigt um das mittlere Blütenmotiv chinesisches Gartenszenen. Das unterglasurblaue Gittermuster ist eine Übernahme von chinesischen Porzellanen,

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).



bei denen es seit dem 16. Jahrhundert nachzuweisen ist.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



22) Koppchen mit Untertasse

Königliche Porzellan-Manufaktur Meißen, um 1723, Porzellan mit Unter- und Aufglasurmalerei, Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin

Die Gartenszenen auf diesem ebenfalls in Meißen hergestellten Ensemble stellt vermutlich eine Kakaoernte dar. Kakao galt als exotisches Luxusgut, das man zwar nicht aus China importierte, aber aus eleganten chinesischen Gefäßen trank.



23) Teller mit Kythera-Pilgern

China, Qing-Dynastie, Yongzheng-Periode, um 1730–1735, Porzellan mit Aufglasurmalerei in Schwarz, Eisenrot und Gold, Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin

Die Vorlage für diesen in China als Exportstück produzierten Teller ist ein damals weit verbreiteter Stich von Bernard Picart, der eine Pilgerfahrt zur Liebesinsel Kythera (Zypern) zeigt. Die Ausführung der Landschaft suggeriert, das Kythera keine europäische, sondern eine chinesische Insel ist.



24) Teedose mit spazierendem Paar

China, Qing-Dynastie, späte Kangxi- oder frühe Yongzheng-Periode, 1. Viertel 18. Jh., Porzellan mit Aufglasurmalerei in Schwarz, Eisenrot und Gold, Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin

In Schwarz, Eisenrot und etwas Gold ausgeführt, zeigt diese ebenfalls für den Export bestimmte Teedose ein europäisches Paar bei einer Art Picknick, das zwischen einer Pagode und einer Kirche stattzufinden scheint.



25) – 26) Zwei Koppchen mit Unterschalen

China, Qing-Dynastie, späte Kangxi- oder frühe Yongzheng-Periode, 1. Viertel 18. Jh., Porzellan mit Aufglasurmalerei in Schwarz, Eisenrot und Gold, Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin

Für welchen Markt diese zarten Ensembles mit einem europäisch gekleideten Paar auf einer chinesischen Bettstatt gefertigt wurden, ist unklar. Für Europa spricht die Kombination von Koppchen und Untertasse. Für China spricht das Motiv des Spucknapfs. Ungewiss

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).



ist auch, ob es sich um eine Bordellszene handelt.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



27) Große Kumme

China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, um 1780, Porzellan mit bunter Schmelzfarbmalerei, Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin

Schalen wie diese wurden in großen Mengen produziert und in einer Weise bemalt, die östliche und westliche Formvorstellungen kombinieren. Mäander und Blumentopf haben ihren Ursprung in China, das Rosenmotiv stammt aus dem französischen Sèvres.



28) Schale mit Päonien- und Chrysanthemendekor

China, Qing-Dynastie, Yongzheng-Periode, um 1726, Porzellan mit Aufglasurmalerei der *famille rose*, Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin

Dieser fahnenlose Teller mit asymmetrischem Blumendekor stammt aus der Sammlung Augusts des Starken und gehörte zum modernsten Porzellan, das man seinerzeit aus China importieren konnte. Stücke dieser Art zierten die fürstliche Tafel, wurden aber auch als Vorbilder für die eigene Produktion eingesetzt.



29) Teller mit Hirten in Küstenlandschaft

China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, um 1740–1745, Porzellan mit Aufglasur- und Goldmalerei, Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin

Nach europäischen Vorlagen überreich dekoriert, zeigt dieser Teller die chinesische Umsetzung eines europäischen Sujets – ein Hirtenidyll, das nach China verlegt worden zu sein scheint.



30) – 31) Chinoises Paar mit Vase

Porzellan-Manufaktur Frankenthal, 1779, Porzellan mit Aufglasurmalerei, Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin
Vom Mannheimer Hofbildhauer Franz Conrad Linck modelliert, zeigen beide Vasen chinoise Paare beim Müßiggang und beim Genuss von Luxusgütern. Eine als Chinesin gekleidete Dame schenkt sich Tee, Kaffee oder Kakao ein. Die Herren rauchen Tabak, auch wenn die filigranen Pfeifen verloren sind.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).



32) Tafelaufsatz aus dem *Japanischen Service*

Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin, 1769/70, Porzellan, glasiert, Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin
Nicht auf den ersten Blick zu sehen ist, dass dieses von Friedrich Elias Meyer modellierte Prunkstück aus dem sogenannten *Japanischen Service* nach einer Szene von Boucher gefertigt ist. Hier scheint eine Mutter ihr Kind zu Tisch zu rufen, das sich vor ihr versteckt.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



33) Teller mit Paar in Hindeloopener Tracht

China, Qing-Dynastie, Yongzheng-Periode, um 1725, Porzellan mit Unter-, Aufglasur- und Goldmalerei, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin
Im opulenten Imari-Stil dekoriert, weist dieser Teller eines der frühesten Exportmotive auf – ein europäisches Paar, das durch einen chinesischen Garten spaziert. Die Tracht des Paares lässt sich der niederländischen Hafenstadt Hindeloopen zuordnen.



34) Kleine Teekanne

China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1740–1760, Porzellan mit Aufglasurmalerei in Schmelzfarben, Eisenrot und Gold, Staatliche Museen zu Berlin, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin
Die in China produzierte Kanne ziert ein europäisierendes Motiv, nämlich Spaziergänger am Ufer eines Flusses, an dem sich auch verschiedene Gebäude befinden.



35) Das Enthülsen (*Long*)

Jiao Bingzhen, China, Qing-Dynastie, Kangxi-Periode, 1696, Holzschnitt, koloriert, aus *Bilder von Ackerbau und Seidengewinnung* (*Yuzhi gengzhi tu*), Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin
1696 entworfen und ausgeführt, verdeutlichen die *Bilder von Ackerbau und Seidengewinnung* (*Yuzhi gengzhi tu*), dass Jiao und die anderen beteiligten Künstler von den Hofjesuiten in Beijing die Linearperspektive erlernt hatten. Die hier aufgeschlagene Doppelseite illustriert Etappen des Ackerbaus. Das rechte Blatt zeigt das Sieben und Enthülsen von Reis.



36) Der zweite Schlaf (*Er mian*)

Jiao Bingzhen, China, Qing-Dynastie, Kangxi-Periode, 1696, Holzschnitt, mit goldener Seide gefasst, aus *Bilder von Ackerbau und Seidengewinnung (Yuzhi gengzhi tu)*, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin, Schenkung Gerd und Lotti Wallenstein sowie Cosmopolitan Arts Foundation, New York

Jiaos *Bilder von Ackerbau und Seidengewinnung (Yuzhi gengzhi tu)* waren nicht nur in China, Japan und Korea, sondern auch in Europa verbreitet. Der „zweite Schlaf“ meint ein Verpuppungsstadium der Seidenraupen, die auf flachen Teller in Regalen gehütet werden.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



37) – 38) Zwei Schalen mit Bildern von Ackerbau und Seidengewinnung

China, Qing-Dynastie, Daoguang-Periode (1821–1850), 2. Viertel 19. Jh., Porzellan mit Aufglasurfarben der *famille rose* und Goldmalerei, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin

Wie beliebt die *Bilder von Ackerbau und Seidengewinnung (Yuzhi gengzhi tu)* auch hundert Jahre nach ihrem Erscheinen waren, verdeutlichen diese beiden Porzellanschalen. Je vier Szenen aus Jiaos Album sind fast wörtlich übernommen, wobei die perspektivische Darstellung zwischen 1821 und 1850 in China vermutlich nicht mehr exotisch wirkte



39) Teller

China, Qing-Dynastie, Kangxi-Periode (1662–1722), Anfang 18. Jh., Porzellan mit Unterglasurblau und Aufglasurfarben der *famille verte*, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin

Ähnlich wie im Turiner Kabinett ist auch die Gartenszene auf diesem Teller mit Taihu-Stein und Balustrade gestaltet. Bemerkenswerter ist der aus Ringen gebildete Rand, wie man ihn zu Beginn des 18. Jahrhunderts in China für den Export entwarf. Um 1750 stellte man die Produktion jedoch wieder ein, vermutlich wegen zu hoher Kosten.

40) Tiefe Kumme mit Fasanen, Pfingstrosen, Wachteln und Hirse

China, Qing-Dynastie, Yongzheng-Periode, 1723–1725, Porzellan mit Schmelzfarben der



famille rose, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin

Diese elegante Schale aus der Dekorgruppe der *famille rose* stammt aus Palastbesitz und kam zur Zeit des Boxeraufstandes – also im Jahr 1900 oder wenig später – nach Europa.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



41) Vase mit Schmetterlings- und Melonendekor

China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, Mitte 18. Jh., Porzellan mit Emailmalerei, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin

Sowohl die flächendeckende Bemalung als auch die leuchtende Buntheit dieser Vase erinnern an Arbeiten aus Cloisonné. Die hierzu notwendige Technik wurde erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts unter Einbindung europäischen Wissens in die Porzellanproduktion eingeführt. Die Melonen und Schmetterlinge symbolisieren Fruchtbarkeit und Wohlstand.



42) Schöne Landschaft am Westsee

Han Huaide, China, Qing-Dynastie, Yongzheng- oder frühe Qianlong-Periode, 2. Viertel 18. Jh., Holzschnitt, koloriert, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin

In der Motivwahl chinesisch, setzt auch dieses Hochformat europäische Techniken wie Perspektive und Schraffuren ein. Da es sich um Neujahrsblätter handelt, waren solche Druckgrafiken in China früher weit verbreitet. Weil man sie jedoch am Jahresende abnahm und verbrannte, sind sie heute nur noch in geringer Zahl vorhanden.



43) Landschaft mit taoistischer Szene

China, Qing-Dynastie, Yongzheng- oder frühe Qianlong-Periode, 2. Viertel 18. Jh., Holzschnitt, koloriert, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin

Im Vordergrund der Palastanlage haben sich Shou Lou, der kahlköpfige Gott des langen Lebens, und Unsterbliche versammelt, um eine Hängerolle mit dem Yin-Yang-Symbol zu betrachten. Trotz des spirituellen Gehalts verfolgte man mit der Anschaffung eines solchen Blattes nicht nur kontemplative, sondern auch repräsentative Zwecke: Große Formate waren kostspielig.



44) Palastanlage mit Frauen und Kindern

Han Huaide, China, Qing-Dynastie, Yongzheng- oder frühe Qianlong-Periode, 2. Viertel 18. Jh., Holzschnitt, koloriert, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin

Dieser Szene fügte Han ein melancholisches Gedicht hinzu, dessen Motive sich auch im Bild finden – vor allem jenes der einsam auf einer Brüstung sitzenden oder an einem Geländer lehrenden Frau, die in ihren Gedanken dem Ehemann oder dem Geliebten nachhängt. Besonders deutlich macht dies die Dame vorne rechts, die auf zwei Vogelpaare herabblickt, weil Mandarinenten ein glückliches Ehepaar symbolisieren.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



45) Ansicht eines Hafens

China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 2. Hälfte 18. Jh., Holzschnitt, koloriert, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin



46) Innenansicht einer monumentalen Architektur

China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 2. Hälfte 18. Jh., Holzschnitt, koloriert, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin



47) Markttag vor einem großen Tempel

China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 2. Hälfte 18. Jh., Holzschnitt, koloriert, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin



48) Ansicht einer ›westlichen‹ Stadt

China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 2. Hälfte 18. Jh., Holzschnitt, koloriert, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin



49) Mandschu-Prinzen mit Spielzeugbooten

China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 2. Hälfte 18. Jh., Holzschnitt, koloriert, Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin

50) Damen beim Majiang-Spiel

China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 2. Hälfte 18. Jh., Holzschnitt, koloriert,



Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin

Bei den sechs Kleinformaten handelt es sich um Guckkastenbilder, deren forcierte Perspektiven sich beim Blick in die zugehörigen Apparate noch verstärken. Als Jahrmarktspektakel waren europäische Guckkästen ab dem Ende des 17. Jahrhunderts in China bekannt und Ende des 19. Jahrhunderts nach wie vor beliebt.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



51) Kaiserlicher Sommerpalast in Peking, zerstört 1860

Ernst Ohlmer, 1873, Albuminpapier, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin
Durch den Baumbestand fast völlig verdeckt, anhand des monumentalen Muschelbeckens im Bildmittelpunkt aber eindeutig zu identifizieren, gibt diese Aufnahme die berühmte Westansicht der Haiyantang mit dem Zodiakus-Brunnen wieder.



52) Kaiserlicher Sommerpalast in Peking, zerstört 1860

Ernst Ohlmer, 1873, Albuminpapier, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin
Über eine weit ausschwingende und vom rechten Bildrand überdeckte Brunneneinfassung hinweg hält diese ungewöhnlich dynamische Aufnahme den Blick auf den östlichen Pavillon eines der Paläste fest.



53) Kaiserlicher Sommerpalast in China (Peking), zerstört 1860

Ernst Ohlmer, 1873, Albuminpapier, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin
Diese oval maskierte Fotografie zeigt die Südostansicht eines der europäischen Paläste im *Yuanmingyuan* sowie den Zustand, in dem sich das Gebäude und seine Umgebung um 1870 befanden. Der gartenbauliche Zusammenhang war völlig verloren.



54) Kaiserlicher Sommerpalast in Peking, zerstört 1860

Ernst Ohlmer, 1873, Albuminpapier, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin
Auch diese Fotografie zeigt, welche starken Verluste an Bausubstanz zu beklagen waren. Die in der unteren Bildmitte wiedergegebene Brüstung lässt jedoch auch die Qualität der bildhauerischen Arbeiten erkennen.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).



55) Kaiserlicher Sommerpalast in Peking, zerstört 1860

Ernst Ohlmer, 1873, Albuminpapier, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin
Die wulstigen Balustraden und Brunneneinfassungen im Vordergrund lassen erkennen, dass sich der in Mailand geborene Jesuit Castiglione bei seinen Entwürfen für die Paläste nicht nur am italienischen, sondern auch am portugiesischen Barock orientierte.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



56) Peking, Pavillon in der Kaiserstadt

Um 1904, Albuminpapier, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



57) Peking, Himmelstempel, [...]

Um 1904, Albuminpapier, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Auch die beiden Rundbauten, die zur Anlage des Himmelstempels in Beijing gehören, sind in einer Weise fotografiert, dass sich die Ansichten zu reihen ordnen und vergleichen lassen. Hier ist der romantisierende oder exotisierende dem wissenschaftlichen Blick gewichen, der freilich nicht weniger vereinnahmend ist.



58) Shantung. Ling Yen Sze

Ernst Boerschmann,
1907, Albuminpapier,
Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



59) Jehol. P'u Lo Sze

Ernst Boerschmann,
1907, Albuminpapier,
Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



60) Yochoufu am Siangfluß. Provinz Hunan

Ernst Boerschmann,
1907, Albuminpapier,
Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Der Architekt Ernst Boerschmann gilt als Pionier der systematischen Erforschung chinesischer Baukunst. An seinen Fotos erkennbar ist dies, weil sie auf maximale Nachvollziehbarkeit ausgerichtet sind und sich zu Reihen ordnen lassen, was der Herstellung und Differenzierung von Bautypologien dient.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).



Auf einem der Fotos kann man außerdem erkennen, dass Pagoden nicht mit Porzellan, sondern mit glasierten Terrakotten verkleidet waren.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin



61) Glaspagode von Tsing yi yüan bei Peking

Ernst Boerschmann, 1907, Albuminpapier, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



62) Provinz Kiangsu. Eine Vorstadt von Wusi mit dem Berg Si Schan und seiner Pagode

1907, Albuminpapier, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Wie diese Aufnahmen deutlich machen, waren Pagoden nicht nur Aussichtspunkte, von denen man in die Landschaft blicken konnte. Sie waren auch als Blickfang gedacht – zwei Funktionen, die Nieuhof schon 1665 in seinem Reisebericht beschrieben hatte.



63) Palast der Freuden der Harmonie, Südseite (Xieqiqu nanmian)

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



64) Palast der Freuden der Harmonie, Nordseite (Xieqiqu beimian)

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



65) Gebäude des nährenden Wassers, Ostseite (Xushuilou dongmian)

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



66) Tor des Blumengartens, Nordseite (Huayuanmen beimian)

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



**67) Blumengarten, Hauptseite
(*Huayuan zhengmian*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



**68) Voliere, Westseite
(*Yangquelong ximian*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



**69) Voliere, Ostseite
(*Yangquelong dongmian*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



**70) Entfernte Aussicht, Hauptseite
(*Fangwaiguan zhengmian*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



**71) Bambuspavillon, Nordseite
(*Zhuting beimian*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



**72) Halle des ruhigen Meeres, Westseite
(*Haiyantang ximian*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



**73) Halle des ruhigen Meeres, Nordseite
(*Haiyantang beimian*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



**74) Halle des ruhigen Meeres, Ostseite
(*Haiyantang dongmian*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



**75) Halle des ruhigen Meeres, Südseite
(*Haiyantang nanmian*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



**76) Aussicht auf die entfernten Seen, Hauptseite
(*Yuanyingguan zhengmian*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



**77) Große Wasserspiele, Hauptseite
(*Dashuifa zhengmian*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



**78) Aussicht auf die großen Wasserspiele, Hauptseite
(*Guanshuifa zhengmian*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



**79) Tor zum Berg der Perspektive, Hauptseite
(*Xianfashanmen zhengmian*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



**80) Berg der Perspektive, Hauptseite
(*Xianfashan zhengmian*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



**81) Berg der Perspektive, Osttor
(*Xianfashan dongmen*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



**82) Das perspektivische Bild östlich des Sees
(*Hudong xianfahua*)**

Yi Lantai, Zeichnung, China, Qing-Dynastie, Qianlong-Periode, 1783–1786, Kupferstich, mit blauer Seide gefasst, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Nachdem Kaiser Qianlong einen Stich mit einem französischen Wasserspiel gesehen hatte, beauftragte er die an seinem Hofe tätigen Jesuiten Guisepppe Castiglione und Michel Benoist, prunkvolle Paläste und spektakuläre Springbrunnen zu bauen. So entstand von 1749–1767 in drei Phasen eine komplexe Anlage, die allerdings nur einen kleinen Teil des auch in Europa berühmten „Gartens der vollendeten Klarheit“ (*Yuanmingyuan*) einnahm. Die Anlage diente dem Amüsement des Kaisers und seines Gefolges, aber auch dem Verständnis der zum Betrieb der Brunnen nötigen hydraulischen Anlagen. Auffällig ist, dass die meisten Bauten in ihrer Grundform europäisch sind, die Dachformen, der Bauschmuck und anderes mehr aber dem chinesischen Geschmack entsprechen. Bemerkenswert ist außerdem, dass es sich bei diesen zwanzig Blättern um die ersten Kupferstiche – also um eine europäische Darstellungstechnik – handelt, die von chinesischen Künstlern vorbereitet und ausgeführt wurden.



83) Grund u. Aufriß deß Königl. Polnischen u. Churfürstl. Sächsischen Lust=Schloß PILLNIZ genandt, Vordere Façade an der Elbe

Bernhard Christoph Anckermann, Kupferstich und Radierung aus Martin Engelbrechts *Unterschiedliche Architectonische Risse und Anleitungen*, Augsburg, nach 1738, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin
Bei Dresden direkt an der Elbe gelegen und damit ebenfalls auf Wasser bezogen, ist das ab 1720 erbaute Schloss Pillnitz bis heute die größte chineise Anlage Europas. Venezianische Gepflogenheiten aufgreifend, näherten sich August des Starke und sein Hof in

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



Gondeln und legten am Fuß der Treppen zum Wasserpalais an.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

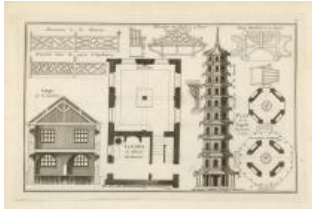
Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



84) Plan de la Pagode Exécutée à Kew
Kupferstich und Radierung aus Georges Louis Le Rouges *Cahiers des Jardins anglo-chinois à la mode*, 1776, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

In den Gärten des englischen Kew steht nicht die älteste, wohl aber die bekannteste Pagode auf europäischem Boden. Von Chambers entworfen, orientiert auch sie sich an Nieu-hofs Reisebericht – und wurde selbst Vorbildlich, etwa für die Pagode von Schloss Oranienbaum.



85) Vue du Kiosque de Rembouillet
Francesco Bettini, Kupferstich und Radierung aus Georges Louis Le Rouges *Cahiers des Jardins anglo-chinois à la mode*, 1784, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Stichwerke wie die *Cahiers des Jardins anglos-chinois* von Le Rouge oder die *Unterschiedlichen Architectonischen Risse* von Engelbrecht verbreiteten den Ruhm von Gebäuden wie dem als „Kiosk“ bezeichneten Pavillon aus Rambouillet.



86) Vue de la Galerie et du Parterre d'Eau Chinois

Friedrich Christian von Schatzmann, Kupferstich und Radierung aus Georges Louis Le Rouges *Cahiers des Jardins anglo-chinois à la mode*, 1787, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Im Bagno genannten Park in Steinfurt in Westfalen stand ein chinesisches Palais an einem Platz mit großer Fontäne. Gegen Eintritt war die ständig umgebaute Anlage einem breiten Publikum zugänglich und läutete so Niedergang der höfischen Gartenkultur ein.



87) La Chasse chinoise
François Boucher (Entwurf), Gabriel Huquier (Ausführung), nach 1742, Radierung, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

88) La Danse chinoise
François Boucher (Entwurf), Gabriel Huquier (Ausführung), nach 1742, Radierung, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).



Der Tanz und die Vogeljagd sind zwei von insgesamt acht Entwürfen, die Boucher für eine Serie chinoiser Wandteppiche fertigte. Sechs davon wurden zunächst in großformatige Kartons und dann in Tapisserien übertragen. Auftraggeber war Ludwig XV., der einen Satz der kostbaren Textilien dem Kaiser von China überbringen ließ. Dieser verfügte, dass man sie in einem seiner europäischen Paläste präsentierte.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



89) La Veüe

François Boucher (Entwurf), Gabriel Huquier (Ausführung), 1740, Radierung, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Auf diesem Blatt veranschaulicht Boucher „Das Sehen“ durch drei chinesische Knaben, die mit einem Guckkasten spielen. Tatsächlich waren Guckkästen in China ein verbreiteter Zeitvertreib.



90) Die ersten Schritte

François Boucher (Entwurf), Gabriel Huquier (Ausführung), um 1738–1745, Radierung, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



91) Frauen und Kinder auf der Terrasse

François Boucher (Entwurf), Gabriel Huquier (Ausführung), um 1738–1745, Radierung, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin



92) Der Vogelkäfig

François Boucher (Entwurf), Gabriel Huquier (Ausführung), um 1738–1745, Radierung, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Für diese drei chinoisen Genreszenen übernahm Boucher Nebengruppen aus Jiaos Album *Bilder von Ackerbau und Seidengewinnung* und passte sie dem europäischen Geschmack an.



93) Les Délices de l'enfance

François Boucher (Entwurf), Jean Joseph Balechou (Ausführung), 1748, Radierung, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Von Boucher entworfen, zeigt „Das Entzücken der Kindheit“ eine Frau, die Kindern Schokolade ausschenkt – also wieder China



und Kakao in Verbindung bringt. Sowohl in Meißen als auch in Berlin fertigte man nach dieser Szene Porzellanfiguren an.



94) Führer durch die Ohlmer'sche Sammlung Chinesischer Porzellane

Ernst Ohlmer (Verfasser), Gebrüder Gerstenberg (Druck), Hildesheim, 1898, Ausstellungskatalog, gebunden, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Ohlmer arbeitete lange Jahre im Dienst des kaiserlich-chinesischen Seezollamtes. In dieser Zeit legte er eine umfangreiche Porzellansammlung an, die er dem Roemer-Museum in Hildesheim überließ. Zu seiner Sammlung verfasste er den ersten Katalog, in dem auch die ältesten Fotografien der europäischen Paläste abgedruckt sind.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



95) La Tour de Porcelaine / Porcellyne Tooren / Turris Porcellanea

Jacob van Meurs, Amsterdam, Kupferstich aus Johan Nieuhofs *Die Gesandtschaft der Ost-Indischen Gesellschaft*, 1669, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Nieuhofs Reisebericht wurde erstmals 1665 gedruckt. Auf tatsächlichen Reiseeindrücken beruhend und von van Meurs mit zahlreichen Illustrationen versehen, galt er in Europa das gesamte 18. Jahrhundert als wichtigste Informationsquelle über China. Der hier ausgewählte Stich gibt vor, die Pagode in Nanjing sei aus Porzellan gebaut gewesen. Von dieser Annahme angeregt, ließ der französische König Ludwig XIV. in Versailles das *Trianon de Porcelaine* errichten.



96) Der Vogelkäfig

François Boucher (Entwurf), Martin Engelbrecht (Ausführung), undatiert, Radierung, koloriert, Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Dass eine der Vorlagen Bouchers, die zunächst von Gabriel Huquier gestochen worden war, später von Martin Engelbrecht noch einmal aufgelegt wurde, zeugt von der enormen Beliebtheit der chinesisches Motive.